

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

6 (7.1.1891)

# Beilage zu Nr. 6 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 7. Januar 1891.

## Großherzogthum Baden.

**Mannheim, 5. Jan. (Handelskammerbericht.)** Der letzten Plenarversammlung der Handelskammer für den Kreis Mannheim lag der Jahresbericht für das Jahr 1890, sowohl der tatsächliche wie der tatsächliche Theil zur Verachtung vor. Derselbe wurde einstimmig angenommen. Der Bericht konstatiert, daß die besorgnißvollen Worte betreffs der Zukunft, mit denen der letzte Bericht eingeleitet war, nicht ganz ungerechtfertigt gewesen sind. Es erscheint das Jahr 1890, wenn es auch in mancher Beziehung hinter seinem Vorgänger zurücksteht, von einem alle Erwerbszweige des Landes zusammenfassenden Gesichtspunkte aus gesehen, nicht gerade unbefriedigend. Der Getreidehandel hat, speziell in einzelnen Arten, eine etwas lebhaftere Bewegung namentlich in Hafer gezeigt als im Jahre vorher. Die Anfuhr waren etwas stärker als in den unmittelbar vorausgehenden Jahren, wenn sie sich auch dem Umfange nach mit den früheren Jahren noch immer nicht vergleichen lassen; daneben war die heimische Getreideernte an sich eine gute, die nur leider nicht überall ganz trocken eingebracht werden konnte. Der Verkehr nach der Schweiz ist wieder etwas gemächlicher. — Des Weiteren ist im Hopsenhandel die letzte Ernte nicht nur quantitativ sehr erheblich geringer, sondern auch qualitativ leichter wie in 1889; die übergroßen Vorräthe aus der vorigen Ernte schufen fast das ganze Jahr hindurch eine rückgängige Preisconjunction. — In Sämereien (Rothsaat und Luzerne) war das ganze Jahr hindurch ein lebhafter Verkehr, leider nicht durchaus mit zufriedenstellenden Preisen. — Unsere Müller können das Berichtsjahr im Allgemeinen als ein im Ganzen befriedigendes und normales betrachten, obwohl in diesem Jahre die Zufuhr norddeutscher Mehle wenigstens in Bezug auf Weizenmehl, besonders im 2. Semester, eine stärkere wie im Jahre vorher gewesen ist. — Der Handel in Mehlen, besonders in Roggenmehl, entwickelte sich erst nach der einheimischen Ernte, und zwar bei lebhaft steigenden Preisen. — Die Lage des Bannweizenhandels hat sich auch in diesem Berichtsjahre nicht gebessert, wenn es auch einige Zeit schien, als ob bessere Verhältnisse der bisherigen Kulllosigkeit Platz machten. Die Bannweizenenergie dagegen hat auch dieses Jahr als eine normale Periode abgeschlossen; Gleiches läßt sich von der Preßhefefabrikation sagen, die aber mit gedrückten Preisen zu kämpfen hat. In der Malzfabrikation fehlte es zwar nicht an Aufträgen; dagegen verminderte sich infolge großer Konkurrenz der Nutzen mehr und mehr. Die Biererzeugung litt dieses Jahr sowohl unter der Teuerung der Rohstoffe wie unter den immer größeren Schwierigkeiten in der Erhaltung des bisherigen Absatzes, hervorgerufen durch die fortgesetzte Veräuerung und Vergrößerung der Brauereien. Die 1890er Weinernte ist eine quantitativ befriedigende, dafür spricht sie qualitativ ein weniger günstiges Ergebnis. Derselbe lebhaftere Verkehr in älteren Weinen. In ausländischen Weinen hat sich der Absatz weiter vergrößern können. Unsere Zuckeraffinerie bezeichnet die Berichtsperiode dank dem günstigen Preisverhältnis zwischen roher und raffinierter Waare als eine durchaus befriedigende. Im Zuckerverkehr ist auf die stürmische Periode des vorausgegangenen Jahres ein gleichmäßigeres und ruhigeres Geschäft gefolgt. Das Jahr schließt mit kleinen Lagern, aber auch mit einer sehr reichen Rübenzuckerernte. Auch der Kaffeehandel blieb diesem Jahr von großen Schwankungen freier Jahre verschont, es herrschte sogar Ende des Jahres darin eine Stille, wie sie jahrelang nicht mehr beobachtet wurde; die Vorräthe an allen Hauptsorten sind seit einigen Jahren sehr erheblich zurückgegangen. Der Rückblick auf das verfloßene Jahr zeigt das Tabakgeschäft in etwas besserer Lage als in dem vorausgegangenen Jahr 1889. Trotzdem ist man weit davon entfernt, das Jahr ein wirklich gutes und lohnendes nennen zu dürfen, da der flote Absatz der 1889er Tabake nur auf wenige Monate beschränkt war und zugleich der Nutzen durch die hohen Einkaufspreise und das starke Defizit in engen Grenzen geblieben. Unsere Cigarrenfabriken waren wieder gut beschäftigt. Das Gleiche kann aber nicht von dem Unternehmerröckchen gesagt werden, angesichts der theureren ausländischen Decktafel und des allmählich auftretenden Mangels an genügenden Arbeitskräften. Der Handel in Bettfedern, wofür der Platz seit Jahren einen guten Namen hat, war im Ganzen zufriedenstellend. Die Spiegel- und Bilderrahmen, wie die Möbelherstellung, die Nachfrage nach besonders auch von auswärtig beschäftigt. Die Nachfrage nach Portlandcement hielt trotz der Abschwächung der Bau- und

auch in diesem Jahre an. Das Gleiche gilt auch von der Thonwarenfabrikation für Kanalisationszwecke und für die chemische Industrie. Die Bauhätigkeit am Plage hat, wenn auch in etwas gemindertem Maße, sich fortgesetzt. Der Kohlenhandel hatte diesmal in demselben Maße mit einer fortgesetzt begreiflichen Preisbewegung zu kämpfen, wie ihm umgekehrt im vorausgegangenen Jahre eine fortgesetzt aufsteigende Preisfala günstig gewesen war. Gegenüber dem Vorjahr war das Ergebnis des Eisens-, Eisenwaren- und Metallhandels ungünstig und verlustbringend; die Schuld daran wird zum Theil dem Umstand gegeben, daß die geschaffenen Preisconventionen über ihre ursprünglichen Ziele hinauszuweichen strebten. Doch trat am Schlusse des Jahres wieder eine kleine Besserung ein und man hofft, wenn die Verbände die gemachten Erfahrungen sich zu Nutzen machen werden, eine allmähliche Wiedergewinnung und Befestigung des Marktes. Unsere Maschinenfabriken und Gießereien waren fast durchaus das ganze Jahr gut beschäftigt und der Absatz gelangte zu entsprechenden Preisen, soweit freilich nicht die ungünstige Konjunktur des Eisenmarktes einwirkte. Ganz besonders gilt die Gunst des Jahres den Fabrikanten landwirtschaftlicher Erzeugnisse, welche angesichts der guten Ernte eine selten gute Geschäftsperiode abschließen. In Spezerei- und Materialwaaren war der Verkehr so lebhaft wie im unmittelbar vorausgegangenen Jahre. Das Gleiche gilt vom Handel in technischen und pharmazeutischen Artikeln; die einschlägigen Fabriken waren nach den Mittheilungen des hiesigen Großhandels durchaus gut beschäftigt; eine besonders hervorragende Bedeutung nahm Schellack wegen seines außerordentlichen Preisrückganges ein, ein Umstand, welcher auf einen Theil der am hiesigen Plage sehr entwickelten Erzeugung von Harzprodukten etwas nachtheilig wirken mußte, während diese Branche in ihren anderen Erzeugnissen ausreichen beschäftigt war. Die Fabrik für Chinin hatte zwar vollauf zu thun, aber bei nicht lohnenden Preisen. Der Handel in Gewürzen aller Art läßt zwar seinem Absatz nach nichts zu wünschen übrig, wohl aber in Bezug auf den Verdienst angesichts rückgängiger Preisconjunctionen. Unser Petroleumhandel hat in dem Berichtsjahre dadurch einen neuen Aufschwung genommen, daß einige neue Reservoirs fertiggestellt wurden und mehrere Tankerfahrten jetzt fortgesetzt zwischen Wismuthen und Rotterdam einerseits und Mannheim andererseits verkehren. Eben diese vermehrte Petroleumzufuhr in Tanktschiffen schenkte gegen Ende des Jahres die Preise der Petroleumkaffee derart in die Höhe, daß sie hier weit über denen der Seeräthe standen; dadurch geschah natürlich dem im übrigen Theile des Jahres normalen Handel in diesen Raffen einiger Abtrag. Für die Fabrikation von Speise-Deelen kommt einmal die schlechte und theure Ernte indischer Deelen, zum andern der Umstand in Betracht, daß die fortgesetzte Einfuhr amerikanischer Cotton-Deelen für Speisezwecke schädlich auf diese Industrie wirkte. Dagegen ließ der Absatz in technischen Deelen, Palmkern-Deel ausgenommen, weniger zu wünschen übrig. Der Absatz in Kuchen war im Zusammenhang mit der Viehvermehrung sehr schleppend. In der Fabrikation von rauchender Schwefelsäure, von Naphthalinparaten, sowie von künstlichen Düngern können wir diesmal von einem normalen regen Absatz und von befriedigenden Preisen sprechen. Die Seifenfabrikation hat sich infolge verbaltlicher Einigung gegen Ende des Jahres etwas erholt, nachdem sie in den vorausgehenden Monaten die größten Schwankungen ihrer Rohstoffe ertragen mußte. Das Geschäft in Strumpf- und Wollwaaren ist infolge des späten Wintereintrittes dieses Jahres wenig günstig verlaufen. Noch schwieriger war das Geschäft in Wollgarnen, welches als sehr unlohnend bezeichnet wird. In Manufakturwaaren ist im wesentlichen ein normales Jahr zu konstatieren. Die am hiesigen Plage von mehreren Etablissements seit Jahren schwunghaft betriebene Perrenkleiderkonfektion hatte auch etwas durch die Witterung der Berichtsperiode zu leiden, doch war das Geschäft im Ganzen befriedigend. Die Fabrikation von Putzmitteln und Wagnedcken wurde durch die Ueberproduktion in Futurwesen benachtheiligt. Die Erzeugung von Transmissionsseilen aller Art erfreut sich eines guten Absatzes, leider stehen die Preise nicht ganz im Verhältnis zu den Aufwandskosten. Unsere Tapetenfabrik war sehr gut beschäftigt, nur machte sich bereits die Abnahme der Bauhätigkeit einigermaßen geltend.

Ueber die Schuhlederfabrikation läßt sich fortgesetzt gleich Günstiges wie in den Vorjahren mittheilen. Aehnliches gilt auch vom Lederhandel. Der Handel in Schuhwaaren war auch in dem abgelaufenen Jahre zufriedenstellend. In Bezug auf Tannenstammholz war das Jahr 1890 ein an Enttäuschungen reiches Jahr, trotz der günstigen Erwartungen, mit welchen dasselbe eingeleitet wurde. Der Handel litt unter der fortgesetzt sehr stark rückgängigen Konjunktur. Dagegen war der Handel in Eichenstammholz lebhafter. Das Geschäft in tannenen Sägewaaren ist im Zusammenhang mit den Verhältnissen auf dem Rundholzmarkt im Allgemeinen als ein für diesen Artikel unbefriedigendes, theilweise verlustbringendes zu bezeichnen. Auch die Holzindustrie folgt fast durchaus den Spuren des Handels in Bretterwaaren. Der Handel in Pith, Pine litt auch unter diesen Umständen. Diejenigen Sägewerke, welche Gewerkschaften erzeugen, hatten hauptsächlich dadurch ein gutes Ergebnis, daß für die dabei erzeugten Nebenprodukte (Parquets, Stuhlbeile, Holzschuhsohlen) ein flotter Absatz erzielt wurde. Unsere Fabrik für die Herstellung von Holztypen und Buchdruckereizutensilien war fortgesetzt und zu lohnenden Preisen beschäftigt; besonders machte sich mehr Nachfrage von auswärts geltend. Unsere Korkkloppelbrände beschränkt sich fortgesetzt darüber, daß ihre Erzeugnisse als sperrig behandelt werden, was der ausländischen Konkurrenz von Seite der nordischen Häfen her zu Gute komme. Die Fabriken von Weich- und Hartgummi-, Celluloid- und Asbestwaaren waren gut beschäftigt, dagegen waren in Kaugummi starke Preisrückgänge. Das Geschäft in wasserdichter Wäsche leidet unter der Konkurrenz geringwertiger Surrogate. Neu sind eine Weinwaarenfabrik und eine solche für Bürstenwaaren für Brauerzweige, beide waren gut beschäftigt. Unsere Schifffahrt hatte infolge des bis zum Dezember günstigen Wasserstandes, von den Frühjahrsmonaten abgesehen, ein gutes Jahr; dieses gilt auch vom Personenverkehr. Sicher wird die Gesamtanfahrmenge in Gütern im hiesigen Hafen jene des Vorjahres wieder erheblich übersteigen, besonders in Getreide und Steinkohlen. Aus den Speditioonskreisen wird fortgesetzt über starke Preisrückgänge in den Uebernahmen gellagt. Die Transportversicherungsgesellschaften können auch das Jahr 1890 nicht zu den günstigen Perioden zählen, um so weniger als im Laufe des Jahres noch weitere Neugründungen dazu gekommen sind. Auch die Glasversicherungs- und Unfallversicherungsbranche steht unter dem Banne übergroßer Konkurrenz. Die Befriedigung, welche wir im letzten Jahre bezüglich des Geldmarktes hier aussprechen durften, ist auf die diesjährige Berichtsperiode nicht zu übertragen; es fehlte nicht an aufregenden Vorkommnissen für die Börse wie für das Privatkapital. Das Effektenkommissionsgeschäft litt natürlich erheblich unter den ungünstigen Tendenzen der Börse, nur die Notenbanken vermochten angesichts des hohen Diskonts ein erhebliches besseres Erträgnis zu erzielen. (Baden, 5. Jan. (Vortrag.) Vor einem zahlreichen Publikum hielt vorgestern Abend Herr Hofschaffner Wasser- und Grobherzoglichen Hoftheater in Karlsruhe einen Vortrag über Franz Grillparzer, verbunden mit der Recitation von Szenen aus dem am 15. Januar auf der Karlsruher Hofbühne in Scene gehenden Trauerspiel „König Ottokars Glück und Ende“. Herr Wasser gab einen Lebensabriß Grillparzers und eine Würdigung der literarischen Bedeutung des Dichters. Aus dem erwähnten Trauerspiel führte der Recitator die Hauptscene vor, durch Erzählung des Herganges das Verständnis der Handlung vermittelt. (Offenburg, 5. Jan. (Fadellug.) Neujahrsbriefverkehr. — Schwarzwalddweiger Verein (Gengenbach.) Aus Anlaß der Verpflichtung des Herrn Fabrikanten Gustav Schweiß als Bürgermeisters hiesiger Stadt und zu Ehren desselben fand hier am Abend des 2. d. Mts. ein großer Fadellug statt, an dem sich, während die vollständige Kapelle des Straßburger 132. Infanterieregiments und die städtische Kapelle ihre Weisen spielten, die Feuerwehr, der Militärverein, der Turnverein, die Gesangsvereine Konfordia, Eintracht und Germania, der Beckmeisterverband, der Katholische Gesellenverein, der Kaufmännische Verein und zahlreiche Einwohner beteiligten. — Der diesjährige Neujahrsbriefverkehr überließ hier den vorjährigen um ein ganz beträchtliches. An Neujahrsgaben für

## 8. Wie ein Theaterstück entsteht.

Novelle. (Fortsetzung)

Nach der Probe geleitete Lothar Charlotten nach Haus, wobei sie ihm Ruch und Vertrauen einbrachte; am Abend würde alles sich ganz anders ausnehmen, der Direktor und der Regisseur seien des Erfolges gewiß, und auch sie rechne bestimmt auf eine volle Wirkung. Für Lothar wollte der Nachmittag kein Ende nehmen; so trug waren ihm die Stunden noch nie verfloßen, er ersahnte den Abend und als dieser endlich kam, steigerte sich die Aufregung des Dichters nur. In der vergitterten Direktionsloge wartete Lothar vor dem Beginn der Aufführung der Dinge, die da kommen sollten. Der Vorhang ging endlich auf. Die ersten Scenen spielten sich ab, ohne daß das Publikum ein Lebenszeichen gab. Einige Dialogpointen gingen vorüber, ohne von den Zuhörern, wie es schien, bemerkt zu werden; Lothar war auf dem Punkte, alles verloren zu geben, als ein beifälliges Lachen durch den Zuschauerraum ging. Lothar war überrascht, daß das Publikum so bereitwillig auf einen Einfall einging, der ihm selbst gar nicht besonders komisch vorkam, nachdem es zuvor einige Momente, von denen er sich eine Wirkung versprochen, unbeachtet hatte hingehen lassen. Nun erwärmte sich die Stimmung im Publikum zusehends; man lachte öfters und nach dem ersten Abgange Charlottens folgte Applaus. Die Freunde des Publikums an der Aufführung steigerte sich; nach dem ersten Akte wurden die Darsteller gerufen. Der zweite Akt fand das Publikum über die Situation im Klaren; es wußte, wozu die Absicht des Dichters zielt, die komische Idee des Stückes entwickelte sich nun vollkommener, man wurde mit den Charakteren vertraut. Das Lachen, der Applaus folgten in kürzeren Pausen auf ein-

ander; nach dem Fallen des Vorhangs war starker Beifall, in den sich einige Stimmen mischten, die den Namen des Dichters riefen. Der dritte Akt hatte einen großen, warmen Erfolg und diesmal wurde so vielfach und so anhaltend nach dem Dichter gerufen, daß dieser dem Drängen des Regisseurs nachgeben und auf der Bühne erscheinen mußte. Hand in Hand mit Charlotten trat Lothar vor das Publikum, das ihn mit verärgerten Applaus begrüßte, und selbst in der Aufregung dieses Moments empfand er den warmen Händedruck Charlottens, der ihm köstlicher erschien als die öffentliche Huldigung. Der vierte Akt schwächte das Interesse der Zuschauer nicht in dem Maße ab, wie Lothar es befürchtet hatte; in den dramatisch schwächeren Scenen bot Charlotte ihre ganze Kunst auf, um die Aufmerksamkeit der Zuschauer zu erhalten, und nach dem Schluffakte gab sich die lebhafteste Befriedigung über die glückliche Lösung der dramatischen Verwicklung auf das Wärmste kund. Lothar wurde von den Mitspielenden und vom Intendanten zum Erfolge des Stückes auf das freundlichste beglückwünscht, am meisten aber beglückte ihn der herzliche, bewegte Ausdruck Charlottens, als sie ihm, ehe sie sich in die Garderobe zurückzog, die Hand zum Abschied reichte. Wortlos in der Fülle der Empfindungen, die seine Brust bewegten, zog er die kleine weiße Hand an seine Lippen und drückte einen brennenden Kuß auf die zarten Finger; dann entschwand seinen Blicken die Gländisse dieses Abends und Lothar trat, kaum wissend, ob ein Traum ihm umfange oder ob das Erlebte in der Wirklichkeit sich abgespielt habe, aus dem Theater in die kühle Nacht hinaus. Dort wurde es ihm bald klar gemacht, daß er nicht geträumt, sondern alles wirklich erfahren habe. Er wäre so gern gerade heute mit seinem Herzen allein gewesen. Nachdem er so lange seine Zweifel, seine Sorgen allein getragen hatte, würde er heute auch das süße Bewußtsein seines

Triumphes und der Theilnahme Charlottens an seinem Erfolge gern für sich allein genossen haben; aber vor der Thür des Theaters warteten seine Freunde auf ihn und er konnte sich ihnen heute am wenigsten entziehen. Im Freundeskreise hörte er in begeisterten Worten das Lob seiner Schöpfung, seine Bescheidenheit konnte die stürmischen Huldigungen nicht abwehren, die ihm hier neidlos, aus aufrichtiger Genügnung entgegengebracht wurden, und die Mitternachtsstunde war lange vorüber, als er endlich allein war und sich selbst gedachte. In seinem stillen Zimmer, das der Schaulplatz seiner Seelenkämpfe, seiner Arbeit gewesen war, ergriff er mit beiden Händen in übereinstimmendem Gesühle das Bild Charlottens und drückte seine heißen Lippen auf das Bild. In den Schlaf hinein hörte er das Rauschen des Beifalls, sah er die glückseligen Augen Charlottens auf sich gerichtet, fühlte er die Wärme ihrer Hand und seine Lippen mürmelten: „Auf morgen, Geliebte!“ Der süße Kuß des vorangegangenen Abends verklärte sich zu einer tiefen, innigen Herzensfreudigkeit, als Lothar am Morgen erwachte. Der erste Gedanke Lothars galt Charlotten. Mit dem Vorfas, an sie zu schreiben, ihr seinen feurigen Dank, seine innigste Verehrung auszusprechen, setzte Lothar sich an den Schreibtisch. Aber ein Briefbogen verschwand nach dem anderen, ohne daß Lothar über die Anfangsreihen hinaus gekommen war, im Papierkorb. Auf dem Papier nahm sich alles so frohig und intentionell, so unbeholfen aus, was der Dichter ausdrücken wollte. Schließlich war Lothar entschlossen, gar nicht zu schreiben, sondern der Künstlerin mündlich zu sagen, was seine Seele erfüllte. Das gesprochene Wort konnte vielleicht, das geschriebene niemals der Vermittler so lebhafter Gefühle sein. Daß es noch keineswegs die Tageszeit zu Besuch war, kam Lothar nicht in den Sinn. (Schluß folgt.)

Enthebung von Glückwunschkarten gingen hier trotzdem 138 M. ein. — Der Schwarzwaldbauverein Gengenbach hat es in der kurzen Zeit seines Bestehens (8. Mai v. J.) an einer ersprießlichen Thätigkeit nicht fehlen lassen. Davon geben neu angelegte Wege, an hundert Begleiter, zahlreiche Ruhebänke und die Verbesserung der Aussichtsanlage auf der Teufelskugel Zeugnis. Nach dem vorliegenden Rechenschaftsberichte zählt der Verein 48 Mitglieder und schließt das Jahr 1890 mit einer Einnahme von 269 M. und einer Ausgabe von 245 M. 89 Pf. ab.

7. Konstantz, 5. Jan. (Eispfort. — Jahreswechsel.) Infolge der nun schon mehrere Wochen andauernden niedrigen Temperatur (durchschnittlich -5° R.) ist ein Theil des Bodensees, der weniger tiefe Unter- oder Bellersee, rings um die Insel Reichenau herum vollständig ausgefroren, so daß die Schifffahrt auf demselben eingestellt werden mußte und andere Fahrzeuge, die so beladenen Schlittschuhe und Eisglättchen, in ihre Rechte getreten sind. Das Vergnügen, welches diese, mehrere Kilometer langen, spiegelglatten Flächen dem Sportsman bieten, ist wahrhaft herrlich und daher kein Wunder, daß von nah und fern die Schlittschuhläufer herbeieilen, um die im Jahre so kurze Gelegenheit des so gefunden Eisvergnügens voll und ganz zu genießen. So veranlaßte vorgestern die hiesige Museums-Gesellschaft einen Ausflug nach Mammern und von da auf dem Eise nach Steinhorn, wo später Tanzvergnügen stattfinden sollte. In furchtbar erschreckender Weise jedoch wurde dem Vergnügen ein jähes Ende bereitet. Herr Architekt und Gewerbelehrer Holmann von hier, eine allgemein beliebte Persönlichkeit, war im Rebell auf eine Stelle im unteren Theile des Sees (bei Wangen) gerathen, welche wegen der dort schon wieder beginnenden Strömung des Rheins noch nicht fest genug gefahren war, und ertrank, trotzdem von Augenzeugen ihm Hilfe zu bringen versucht wurde, da er infolge eingetretener Ermüdung oder Verzweiflung den hingereichten Stod nicht mehr festhalten konnte. Die aufregende Nachricht veranlaßte die Gesellschaft, sich rasch an's Land zu begeben, was nicht ohne weiteres Unglück erfolgen sollte, indem etwa 10 Schritte von der Anlandestelle von Steinhorn Frau Kunstmaler Schmidt v. Pecht Jan. von hier einen Beinbruch erlitt, infolge dessen sie mittelst Bahn hierher verbracht werden mußte. Allen Besuchern unseres gefrorenen Untersees kann im Hinblick auf das Berichtete nicht genug empfohlen werden, die größte Vorsicht zu gebrauchen und sich innerhalb der abgekehrten Bahnen zu bewegen. — Das neue Jahr 1891 wurde zum ersten Male auf Anregung des Stadtraths von den Kirchen der Stadt um Mitternacht feierlich eingeläutet, ein Vorgang, welcher allgemein große Befriedigung hervorgerufen und den sonst üblichen Lärm und Unfug mit Schießen u. verflummen gemacht hat.

### Literatur.

**Bibliotheca historico-militaris.** Systematische Uebersicht der Erscheinungen aller Sprachen auf dem Gebiete der Geschichte der Kriege und Kriegswissenschaft seit Gründung der Buchdruckerkunst bis zum Schluß des Jahres 1880. Von Dr. Joh. Pöcher. II. Band (X und 867 Seiten in gr. 8°). Kassel, Ferd. Nebler, 1890. 27 1/2 Mark.

Der zweite Band dieses höchst schätzbaren Werkes liegt nunmehr gleichfalls vollendet vor. Er umfaßt die Literatur der Kriege von 1740—1880 und hat noch einen größeren Umfang erreicht, als der erste Band. Während der letztere beiläufig 10 250 Titel enthält, bringt der zweite Band 16 350, ein bezeichnendes Zeugnis für den unermüdbaren Sammeltrieb des Verfassers. Bücherpreise der in- und ausländischen Literatur findet der Forscher hier nachgewiesen, von deren Existenz er sich sonst in vielen Fällen nur mit erheblichen Schwierigkeiten Kenntnis verschaffen konnte. Als Beispiele für die Reichhaltigkeit des Werkes mögen hier folgende Abschnitte hervorgehoben werden: Der siebenjährige Krieg umfaßt 40 Seiten, die französischen Revolutionskriege von 1792 bis

1801 101 S., die Kriege auf der pyrenäischen Halbinsel 1807 bis 1814 34 S. Darunter auch die spanische und portugiesische Literatur, die Befreiungskriege 1803 bis 1815 61 S., die Kriege von 1848/49 45 S., der nordamerikanische Sezessionskrieg 1861 bis 1865 37 S., der deutsch-französische Krieg 1870/71 117 S. u. Dazu die zahlreichen anderen Kriege des hier in Frage stehenden Zeitraumes, deren Literatur mit vieler Sorgfalt zusammengestellt ist. Auch die russische und ungarische Literatur ist nicht vergessen und aus der exotischen werden Quellen nachgewiesen, von denen sonst so mancher Forscher keine Ahnung haben würde. Das Werk ist mindestens für jede größere Bibliothek geradezu unentbehrlich. Der dritte und letzte Band wird gleichfalls in der nächsten Ausgabe des Werkes zu erwarten sein. Späterhin soll für jedes Decennium seit 1881 ein Nachtrag erscheinen. Ein Auszug aus dem zweiten Bande ist unter dem Titel: „Die Literatur der wichtigsten deutschen und preussischen Kriege des 19. Jahrhunderts“ (216 Seiten) in dem nämlichen Verlage zum Preise von 6 Mark erschienen.

**Luthers Werke für das christliche Volk.** Herausgegeben von Farrer Vic. Dr. Buchwald, Prof. Dr. Kawerau, Konfirmandenrat Dr. C. Köhler u. A. Heft 1—15, a 30 Pf. Braunschweig, C. A. Schwetsche u. Sohn, 1889/90.

Hier wird endlich einmal eine Ausgabe von Luthers Werken gegeben, die alle Aussicht hat, ein Volksbuch im edelsten Sinne des Wortes zu werden. Während die Namen der Herausgeber, die als tüchtige Lutherkenner bekannt sind, für die Bediegenheit des Unternehmens bürgen, tragen schöne Ausstattung, guter Druck und — last not least — beispiellos billiger Preis (das Heft von 90—100 S. zu 30 Pf., in größerem Formate zu 50 Pf.) das Jhrige dazu bei, dieser Ausgabe die weiteste Verbreitung zu sichern. Nicht sämtliche Schriften Luthers sollen gegeben werden, aber alle bedeutenderen in einer sorgfältigen Auswahl. Dieselbe zerfällt in 4 Folgen (8 Bände oder 40 Hefte), und zwar bringt die 1. Folge reformatorische Schriften, die 2. Folge reformatorische und polemische Schriften, die 3. Folge erbauliche Schriften, die 4. Folge Schriften verschiedenen Inhalts (Tischreden, Briefe, Lieder, Verordnungen). Bis jetzt liegt die 1. Folge in 2 Bänden und von der 2. Folge ein Band vor (22 Schriften Luthers umfassend). Jeder Schrift ist eine kurze Einleitung vorausgeschickt, die den Leser über den geschichtlichen Zusammenhang und über die Bedeutung derselben unterrichtet, knappe Anmerkungen sachlichen und sprachlichen Inhalts erleichtern das Verständnis. Die lateinischen Schriften werden von Professor Kawerau in guter deutscher Uebersetzung gegeben. Dem Ganzen wird eine kurze Lebensbeschreibung Luthers von Rade und jeder Folge ein anderes Bildnis desselben beigegeben (so enthält die 1. Folge: D. M. Luther nach dem Holzschnitt von Lucas Kranach vom Jahre 1543, die 2. Folge: Luther als Junker Jörg nach dem Holzschnitt von Lucas Kranach. N.B. Das treueste Lutherbildnis, eines der schönsten Werke Lucas Kranachs. Vergl. Sallet, Luther als Junker Georg, Holzschnitt von Lucas Kranach, Berlin 1883). Nicht bloß der Theologe, der Geschichts- und Literaturfreund, sondern jeder gebildete Deutsche, der sich ein richtiges Urtheil über den Reformator bilden will, wird diese Sammlung seiner Schriften willkommen heißen.

Ein neuer, ungemein spannender Roman von Theodor Fontane: „Unwiederbringlich“ eröffnet das Januar-Heft der „Deutschen Rundschau“ und beansprucht das Interesse aller Leserkreise, denn dieser neue Roman Fontanes scheint, nach den ersten Abschnitten zu schließen, zu seinen reifsten Werken zu gehören. Den Schauplatz des Romans geben die Schleswig-Lauenburger sowie Kopenhagen zur Zeit der Regierung Königin Friedrichs VII., des Thronvorgängers des jetzigen Königs, ab. Einen Aufsehen erregenden Artikel enthält sodann das „Rundschau“-Heft an zweiter Stelle, und zwar eigenhändige biographische Aufzeich-

nungen Julius von Viebig's, die, von seinem Sohn sorgfältig aufgefunden und hier veröffentlicht, die fesselndsten Einblicke in die Jugend und die erste wissenschaftliche Entwicklung des berühmten Chemikers gewähren. Dasselbe Heft bringt noch einen zweiten Beitrag aus dem Nachlasse eines anderen großen Todten, und zwar seines Geringeren wie Gustaf Nachtigal's über „Die Verkehrs- und Handelsverhältnisse Nordafrika's“, die von dem bewährtesten Afrikakenner, der nun seit fünf Jahren bereits in africanischer Erde ruht, vom geschichtlichen wie handelspraktischen Standpunkte aus des Näheren beleuchtet werden. Siegmund Müng behandelt sodann eingehend Crispien's Schriften und Reden, dabei ein treffliches Charakterbild des italienischen Ministerpräsidenten zeichnend, und Friedrich Curtius sucht Shakespears „Rasch für Rasch“ vom rechtlichen Standpunkte aus zu ergründen. Von hohem populär-wissenschaftlichem Werth ist ein sehr verständnißvoll geschriebener Aufsatz: „Die Entwicklung der modernen Medizin und die Heilbarkeit der Tuberkulose“, der an die Kosch'sche Entdeckung anknüpft und in einseitiger Weise deren Bedeutung erörtert; ein stimmungsvoller Nachruf ist dem englischen Kardinal John Henry Newman, als Denker und Dichter, Redner und Geschichtsschreiber gleich bekannt wie als Theologe, gewidmet. Weiter erwähnen wir noch aus dem ferneren Inhalte des „Rundschau“-Heftes den Aufsatz Julius von Fehling's über den „Welfenschlag“, den Rückblick Carl Frenzel's auf die Berliner Theater, sowie die Politische und die vielseitige literarische Rundschau. Würdiger wie mit diesem Heft hätte das neue Quartal der „Deutschen Rundschau“ überhaupt nicht beginnen können.

### Handel und Verkehr.

**(Preussische Hypothekendarstellungen - Aktien - Gesellschaft.)** Das Börsencommissariat hat auf Antrag der Direction beschlossen, daß die im Jahre 1890 vollgezogenen Aktien der Gesellschaft, für welche bisher eine besondere Notiz im Kurszettel bestand, fortan als „Bollantien“ lieferbar sind und nicht mehr gesondert zur Notiz gelangen, da dieselben am 1. Januar 1891 ab, wie alle früher vollgezogenen Aktien, mit ihrem ganzen Nennwerthe an der Dividende theilnehmen.

**Mannheim, 5. Jan.** Weizen per März 20.20, per Mai 20.65, Roggen per März 17.55, per Mai 17.25. Hafer per März 15.25, per Mai 15.60. Mais per März 13.15, per Mai 13.—.

**Bremen, 5. Jan.** Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.50. Sehr fest. — American Schweinefett Wilcox 33 1/2, Armour 33.

**Köln, 5. Jan.** Weizen per März 19.40, per Mai 19.70. Roggen per März 17.20, per Mai 17.85. Rüböl per 50 kg per Mai 60.20.

**Antwerpen, 5. Jan.** Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 17 1/2, per Januar 17, per Februar 16 1/2, per März 16 1/2. — Best. Americanisches Schweinefett, nicht verzollt, bispom, 79 1/2 Frs.

**Paris, 5. Jan.** Rüböl per Jan. 64.50, per Febr. 65.—, per März-Juni 66.25, per Mai-August 66.50. Feht. — Spiritus per Januar 37.75, per September-Dezember 39.75. Still. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Januar 35.60, per Mai-August 37.10. Behauptet. — Wehl, 8 Marques, per Jan. 59.30, per Februar 59.40, per März-Juni 59.75, per Mai-Aug. 59.30. Behauptet. — Weizen per Jan. 26.40, per Febr. 26.40, per März-Juni 26.75, per Mai-August 26.80. Feht. — Roggen per Januar 17.25, per Febr. 17.25, per März-Juni 17.90, per Mai-August 18.—. Träge. — Talg 62.—. Weiter: gemindert.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Dardor in Karlsruhe.

**Seidenstoffe** (schwarze, weiße, farbige) v. 95 Pfg. bis 18.65 v. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — versch. roben- und hübsche portor. u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Hönneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Neue Redaktionsverhältnisse: 1 Ltr. = 8 Amt., 7 Gulden öst. und holländ. = 12 Amt., 1 Gulden ö. W. = 9 Amt., 1 Franc = 80 Pfg.

Staatspapiere.	Port. 4 1/2 Anl. v. 1888 M.	87.10
Baden 4 Obligat.	fl. 101.60	
4 M. 103.90		
4 Obl. v. 1886 M.	106.90	
Bayern 4 Obligat.	M. 105.80	
Deutschl. Reichsanl. M.	107.—	
3 1/2 M.	98.30	
Preußen 4 Consols	M. 106.—	
3 1/2 M.	98.30	
Wbg. 4 1/2 Obl. v. 1879 M.	101.30	
4 Obl. v. 75/80 M.	103.20	
Oesterreich 4 Goldrente fl.	95.30	
4 1/2 Silber. fl.	80.70	
4 1/2 Papierr. fl.	80.30	
5 Papierr. v. 1881 92.—		
Ungarn 4 Goldrente fl.	31.60	
Italien 5 Rente fr.	93.40	
Rumänien 5 Am.-R. fr.	103.—	
dt. 4 Anl. v. 1889 —		
Rußland 6 Goldanl. R.	107.—	
5 1/2 Orientanl. FR.	—	
5 1/2 Conf. v. 1880 R.	77.90	
—	—	
4 D. Hyp.-Bl. 50% Ltr.	124.50	
4 D. Hyp.-Bl. 50% Ltr.	124.—	

### Frankfurter Kurse vom 5. Januar 1891.

Staatspapiere.	Port. 4 1/2 Anl. v. 1888 M.	87.10
Baden 4 Obligat.	fl. 101.60	
4 M. 103.90		
4 Obl. v. 1886 M.	106.90	
Bayern 4 Obligat.	M. 105.80	
Deutschl. Reichsanl. M.	107.—	
3 1/2 M.	98.30	
Preußen 4 Consols	M. 106.—	
3 1/2 M.	98.30	
Wbg. 4 1/2 Obl. v. 1879 M.	101.30	
4 Obl. v. 75/80 M.	103.20	
Oesterreich 4 Goldrente fl.	95.30	
4 1/2 Silber. fl.	80.70	
4 1/2 Papierr. fl.	80.30	
5 Papierr. v. 1881 92.—		
Ungarn 4 Goldrente fl.	31.60	
Italien 5 Rente fr.	93.40	
Rumänien 5 Am.-R. fr.	103.—	
dt. 4 Anl. v. 1889 —		
Rußland 6 Goldanl. R.	107.—	
5 1/2 Orientanl. FR.	—	
5 1/2 Conf. v. 1880 R.	77.90	
—	—	
4 D. Hyp.-Bl. 50% Ltr.	124.50	
4 D. Hyp.-Bl. 50% Ltr.	124.—	

Staatspapiere.	Port. 4 1/2 Anl. v. 1888 M.	87.10
Baden 4 Obligat.	fl. 101.60	
4 M. 103.90		
4 Obl. v. 1886 M.	106.90	
Bayern 4 Obligat.	M. 105.80	
Deutschl. Reichsanl. M.	107.—	
3 1/2 M.	98.30	
Preußen 4 Consols	M. 106.—	
3 1/2 M.	98.30	
Wbg. 4 1/2 Obl. v. 1879 M.	101.30	
4 Obl. v. 75/80 M.	103.20	
Oesterreich 4 Goldrente fl.	95.30	
4 1/2 Silber. fl.	80.70	
4 1/2 Papierr. fl.	80.30	
5 Papierr. v. 1881 92.—		
Ungarn 4 Goldrente fl.	31.60	
Italien 5 Rente fr.	93.40	
Rumänien 5 Am.-R. fr.	103.—	
dt. 4 Anl. v. 1889 —		
Rußland 6 Goldanl. R.	107.—	
5 1/2 Orientanl. FR.	—	
5 1/2 Conf. v. 1880 R.	77.90	
—	—	
4 D. Hyp.-Bl. 50% Ltr.	124.50	
4 D. Hyp.-Bl. 50% Ltr.	124.—	

### Bürgerliche Rechtspflege.

**Konkursverfahren.**  
3.246. Nr. 93. Freiburg. Ueber das Vermögen des Holzschleiferfabrikanten Bernhard Schwörer dahier wird heute am 2. Januar 1891, Nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Privat Karl Reim dahier wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 26. Januar 1891 schriftlich bei dem Gerichte, mündlich bei der Gerichtsschreiberei anzumelden.  
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Fällen über die in § 120 der K.O. bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Mittwoch den 4. Februar 1891, Vormittags 10 Uhr,  
Vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 81, Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zum Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in

Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. Januar 1891 Anzeige zu machen.  
Freiburg, den 2. Januar 1891.  
Der Gerichtsschreiber des Großb. bad. Amtsgerichts: Dirlter.  
3.253. Nr. 1. Oberkirch. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten Josef Müller von Petersthal ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf  
Donnerstag den 29. Januar 1891, Vormittags 9 Uhr,  
vor dem Großb. Amtsgericht hier selbst bestimmt.  
Oberkirch, den 1. Januar 1891.  
Schneider,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
**Vermögensabsonderung.**  
3.251. Nr. 56. Konstanz. Die Ehefrau des Lukas Fug, Sophie, geborene Red, von Mammern, vertreten durch Rechtsanwalt Sälchli in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Großb. Landgericht Konstanz, Zivilkammer 1, Termin auf Dien-

tag den 17. Februar 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt.  
Konstanz, den 3. Januar 1891.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Rothweiler.  
3.203.2. Nr. 20.386. Karlsruhe. Elisabeth, geborene Häfeli, Witwe des Bäckers Konrad Karer zu Karlsruhe, hat den Antrag gestellt, in die Gewähre des Nachlasses ihres genannten Ehemannes eingesetzt zu werden. Einwendungen können binnen drei Wochen bei dem Großb. Amtsgerichte dahier geltend gemacht werden.  
Karlsruhe, 31. Dezember 1890.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Häfeliemann.  
**Strafrechtspflege.**  
3.188.3. Nr. 11. 27.003. Mannheim. Der am 27. August 1880 zu Hochhausen geborne Landwirth Valthasar Maylandt, zuletzt in Mannheim wohnhaft,  
der am 11. Juli 1882 in Roth geb. Schulmader Kilian Bette, der am 3. Juni 1881 zu Tauberbischofsheim geb. Schreiber Gottfried Wandrad, zuletzt in Wiesloch wohnhaft,  
der am 26. August 1880 in Wiesloch geb. Landwirth Josef Hohlfelder, zuletzt in Wiesloch wohnhaft,  
der am 19. März 1880 zu Rauenberg geborne Cigarrenmacher Vincenz Sponagel, zuletzt in Rauenberg wohnhaft,  
der am 20. Mai 1850 zu Malsch geborne Cigarrenmacher Friedrich Antoni, zuletzt in Malsch wohnhaft,  
der am 2. Dezember 1850 in Malschhausen geb. Kaufmann Josef Schneider, zuletzt in Malschhausen wohnhaft,  
der am 8. Dezember 1850 zu Forrenberg geb. Landwirth Martin Weidig, zuletzt in Forrendorf wohnhaft,  
der am 16. Januar 1850 in Altwiesloch geb. Landwirth Julius Pfeffer, zuletzt in Altwiesloch wohnhaft,  
der am 1. Dezember 1852 zu Waldorf geborne Tüncher Georg Michael Kaufmann, zuletzt in Waldorf wohnhaft,  
der am 27. Januar 1850 in St. Leon geb. Landwirth Ferdinand Benzinger, zuletzt in St. Leon wohnhaft,  
der am 16. April 1867 in Weinheim geb. Keller Karl Schneider, zuletzt in Weinheim wohnhaft,  
der am 3. November 1857 zu Redarhausen geb. Schiffer Franz Brecht, zuletzt in Redarhausen wohnhaft, werden beschuldigt,  
als beurlaubte Reservisten und bezw. Wehrmänner ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.  
Uebertretung gegen den § 380

Nr. 3 des St.G.B.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großb. Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag den 10. Februar 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr,  
vor das Großb. Schöffengericht Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St.G.B. von dem König. Bezirkskommando zu Heidelberg erteilten 4. bezw. 12. Dezember 1890 ausgestellten Erklärung verurteilt werden.  
Mannheim, 28. Dezember 1890.  
St. 117.  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
3.218.1. Nr. 22. Jilenau. An der hiesigen Anstalt ist die Stelle eines  
**Hilfsarztes**  
im Laufe des Februar zu besetzen. Der Anfangsgehalt beträgt jährlich 1500 Mark neben freier Station.  
Psychiatrisch vorgebildete jüngere Collegen in erster Reihe, aber auch approbirt Mediziner, welche Lust und Liebe zur Psychiatrie haben, werden gebeten, ihre Bewerbungen nebst Zeugnissen und curriculum vitae innerhalb 3 Wochen anher einzureichen.  
Jilenau, den 3. Januar 1891.  
Großb. Direction  
der Heil- u. Pflegeanstalt Jilenau.  
Schäfer.